



Mittwoch, 27. November 2019, 19.30 Uhr, Bürgersaal des Rathauses

**Rebekka Stolz**, Mezzosopran

**Georg Gädker**, Bariton

**Hedayet Jonas Djeddikar**, Klavier

---

**\*\* Winterabend - Winterland \*\***

***Eine andere Reise an Winters Hand***

Was verbinden wir mit dem Begriff Winter? Schnee, Ruhe, Einkehr und Weihnachten – oder auch Kälte, Dunkelheit und Einsamkeit? Im Kunstlied steht hier natürlich Schuberts Winterreise an vorderster Stelle, doch beleuchtet diese nur einen Einzelaspekt, nämlich einen seelischen Winter eines Reisenden. Und doch gibt es auch so viele weitere – auch heitere – Facetten an dieser Jahreszeit, denen sich dieses Programm widmet. Unter dem Titel „**Winterabend – Winterland. Eine andere Reise an Winters Hand**“ werden verschiedene Seiten der kalten Jahreszeit beleuchtet; natürlich Kälte und Schnee, aber auch Wärme und Gemütlichkeit der Menschen zu Weihnachten oder an sinnlich-besinnlichen Winterabenden. Ein wenig ein Gegenpol zur Schubertschen Winterreise, mit Werken von Mendelssohn, Loewe, Humperdinck, Fauré, Debussy – und Schubert, der auch abseits der Winterreise noch ganz andere Schätze zum Winter hervorgebracht hat.

## PROGRAMM

---

**Franz Schubert** (1797 - 1828)

**Winterlied**

(Ludwig Christoph Heinrich Hölty) D401

**Greisengesang** (Friedrich Rückert) D778

**Conradin Kreutzer** (1780 - 1849)

**Winterreise** (Ludwig Uhland) op. 34,6

**Paul Graener** (1872 - 1944)

**Wintergang** (Paul Remer) op. 12,3

\* \* \* \* \*

**Felix Mendelssohn** (1809-1847)

**Winterlied** (aus dem Schwedischen) op. 19,3

**Schlafloser Augen Leuchte**

(nach George Gordon, Lord Byron)

**Edvard Grieg** (1843-1907)

**Zur Rosenzeit** (J. W. von Goethe) op. 48,5

**Johannes Brahms** (1833-1897)

**Verzagen** (Karl von Lemcke) op. 72,4

**Hugo Wolf** (1860-1903)

**Über Nacht** (Julius Karl Reinhold Sturm)

\* \* \* \* \*

**Claude Debussy** (1862-1918)

**Le tombeau des Naiades** (Pierre Louÿs)

\* \* \* \* \*

**Franz Schubert**

**Sehnsucht** (Gabriel Seidl) D879

**Klaglied** (Friedrich Rochlitz) D23

**Engelbert Humperdinck** (1854-1921)

**Winterlied** (August Graf von Platen)

\* \* \* \* \* PAUSE \* \* \* \* \*

**Franz Schubert**

**Trinklied im Winter**

(Ludwig Christoph Heinrich Hölty) D242

**Der Einsame** (Karl Gottlieb Lappe) D800

**Der Winterabend**

(Karl Gottfried v. Leitner) D938

\* \* \* \* \*

**Volkslied**

**Maria durch ein Dornwald ging**

**Claude Debussy**

**Noel des enfants qui n'ont plus de maisons**

**Carl Loewe** (1796-1869)

**Des fremden Kindes heiliger Christ**

(Friedrich Rückert)

\* \* \* \* \*

**Engelbert Humperdinck**

**Altdeutsches Weihnachtslied** (Volkslied)

**Der Stern von Bethlehem**

(Hedwig Humperdinck)

**Das Licht der Welt** (Otto Jakobi)

**Christkindleins Wiegenlied**

(aus Des Knaben Wunderhorn)

**Weihnachten** (Adelheid Wette)

## ZUM PROGRAMM

---

*Ein Liederabend mit dem Wort „Winter“ im Titel? Zweifellos wird das erste, was dem Betrachter an dieser Stelle in den Sinn kommt, Schuberts Winterreise sein. Und dies natürlich auch zu Recht, bildet diese doch einen zentralen Pfeiler im allgemein wahrgenommenen, aufgeführten und geschätzten Liedrepertoire. Eingängig aufgrund schöner Melodien und melancholischer Stimmung: aber wovon handelt sie doch gleich? Spätestens hier wird es für viele schwerer, gleich eine Antwort zu finden. Franz Schuberts Winterreise gründet auf dem Gedanken des Ausgestoßenseins und dem romantischen Topos der Sehn-Sucht, also dem permanenten Bedürfnis nach dem, was unerreichbar scheint. Dieser Gedanke durchzieht den gesamten Liedzyklus, er setzt den Winter als Jahreszeit mit einer gefühlten Eiszeit der Seele in Relation. Die Winterreise ist also vielmehr eine psychologische Reise in das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft, der Winter als Jahreszeit steht dazu lediglich Pate, spielt an sich aber nur eine untergeordnete Rolle.*

*Mit dem heutigen Programm möchten wir einen Versuch wagen, den Winter in verschiedener Hinsicht zu beleuchten. Was verbinden wir mit dem Begriff „Winter“? Was ist oder was scheint er tatsächlich, für was mag er stehen und was passiert während der dunkeln Jahreszeit? Und noch spannender: Wie haben Dichter und Komponisten dies über die Zeit betrachtet?*

*Was sich jedoch durch das gefundene Repertoire hinweg zeigt ist, dass der Winter wie kaum ein anderes Thema mit einer Vielzahl Begleitthemen konnotiert, er als reine Jahreszeit im Kunstlied hingegen wenig beleuchtet ist.*

*Dies zeigt sich gleich in der ersten Programmgruppe, in der alle Protagonisten den Winter auf sich und ihren Seelenzustand zu übertragen scheinen: Der Minnespieler in Schuberts „Winterlied“, der die Kälte des Januars als Grund seines Misserfolgs sieht, der Greis im Greisengesang, der, im Winter seines Lebens angekommen, von den Freuden seines Lebens träumt, der Wanderer, der seine Hände, aber nicht sein Herz wärmen kann. Einzig in Graeners „Wintergang“ überwiegt die positiv-romantische Seite des Winters: Zwei verbundene Hände in verschneiter Landschaft, deren gemeinsamer Weg nie enden möge.*

*Auch ohne in allen Liedern explizit auf den Winter als Jahreszeit einzugehen, knüpft die zweite Gruppe an die Konnotation von äußerem und innerem Frost an, an Vergänglichkeit und Reue. Die ignorierte Warnung der Mutter in Mendelssohns „Winterlied“; Dunkelheit und Kälte, die der Erinnerung gleichen, in „Schlafloser Augen Leuchte“. Diesem Gram schließt sich „Zur Rosenzeit“ an, das von Vergänglichkeit spricht, gefolgt vom reuvollen „Verzagen“, bei dem man in der Komposition kalte Wellen am Meeresrand ausmachen und sich die Küste im Winter vorstellen kann. Abgeschlossen wird die Gruppe mit Hugo Wolfs „Über Nacht“, das uns vor Augen führt, dass nichts für ewig bleibt, Freud wie Leid.*

Ein interessantes Intermezzo stellt Claude Debussys impressionistische *mélodie* „*Le tombeau des Naïades*“ dar, in der am Grab der Quellnympfen selbigen gedacht wird. Im Spiel von Harmonien und Farben entdecken wir erstmals eine Art von Sehnsucht jenseits der ich-bezogenen Melancholie der vorigen Lieder. Dieser Sehnsucht widmet sich auch die letzte Gruppe vor der Pause: Alle drei Lieder sind geprägt von der Vorfreude; zwar gleichsam von Entbehrung durch Wintereis und Frost, doch voller Vorahnung auf die Belohnung durch den Frühling, der wiederum die junge oder wiedererlangte Liebe symbolisiert.

Dass der Winter allerdings nicht nur mit seelischen Mangelzuständen verknüpft wird, zeigen uns die drei Schubert-Lieder der ersten Gruppe nach der Pause: Geradezu freudig-trotzig singt der Trinker sein Lied, dass ihm Kälte und Nordwind alles, nur nicht die Lebensfreude rauben können – solange nur Wein vorhanden ist. Auch der Einsame findet sich trotz umgebendem Trubel genügsam und vergnügt in seiner Stube wieder, ebenso der Protagonist im „Winterabend“, der die Ruhe von Mond und Schnee vor seinem Haus zu schätzen weiß und sich dabei gern in Traum und Sinn verliert.

Natürlich ist der Winter im Kunstlied auch nicht ohne Lieder zu Advent und Weihnacht denkbar, wohin wir mit „*Maria durch ein Dornwald ging*“ überleiten. Diesem ursprünglich als Wallfahrtsgesang entstandenem Volkslied folgt mit „*Noël des enfants qui n'ont plus de maison*“ allerdings keine Adventskalender-Romantik, sondern ein politisches Klagelied zur Besetzung Frankreichs durch die Deutschen im ersten Weltkrieg. Es erzählt von allen Kindern, die zu Weihnachten kein Haus mehr haben, Franzosen, Belgier, Serben, auch Polen. Es ist Debussys letztes geschriebenes Lied, ganz und gar unimpressionistisch, dafür anklagend und patriotisch, indem es den Kindern Frankreichs den Sieg wünscht.

Mit einer solchen Dimension kann Loewes „*Des fremden Kindes heiliger Christ*“ nicht aufwarten, vielmehr lässt sein Ende offen, wie das fremde Kind mit der ihm dargebotenen Gastfreundschaft umgeht.

Engelbert Humperdinck erklingt in der Vorweihnachtszeit sehr viel, doch eigentlich nur in Form seiner Märchenoper „*Hänsel und Gretel*“. Als Liederkomponist ist er so gut wie vergessen. Die letzte Gruppe des Programms stellt einige seiner Weihnachtslieder vor, von denen er einen ganzen Band geschrieben hat, und die mitunter ähnlich kindlich-verspielt klingen wie seine winterlich-weihnachtliche Oper. Zudem zitiert er in seinen Melodien einige Weihnachtslieder, darunter „*Joseph, lieber Joseph mein*“, „*Alle Jahre wieder*“ und „*Stille Nacht*“. Humperdincks Sammelband stellt damit eine schöne Brücke dar zwischen kindlicher Vorfreude, bedeutungsvollem Kunstlied und Strauss-Wagner-Humperdinck'schem spätromantischem Kompositionsschaffen.

### **Rebekka Stolz** · Mezzosopran

Die Mezzosopranistin Rebekka Stolz, in Göttingen aufgewachsen, studierte, parallel zu ihrem Abschluss in Linguistik, Gesang bei Prof. Andreas Karasiak an der Hochschule für Musik Mainz. Sie besuchte Meisterkurse bei Helmut Deutsch, Jean-Paul Fouchécourt, Angelika Kirchschrager, Sibylla Rubens sowie, im Rahmen von Barock Vokal Mainz, bei Dozenten wie Ton Koopman, Jaap ter Linden und Andreas Scholl. Aktuell arbeitet sie mit Prof. Klesie Kelly-Moog an der HfMDK Frankfurt a.M., ab Herbst 2018 im Konzertexamen.

Als Konzertsängerin trat sie bisher mit Werken wie Mozarts Requiem, Bachs Weihnachtsoratorium und Messe in h-moll, Händels Messiah, Zelenkas Missa votiva u.v.a. auf. Mit dem Ensemble Paulinum Worms erarbeitete sie regelmäßig selten gehörtes Barockrepertoire. Sie ist freie Mitarbeiterin im Rundfunkchor des WDR.

Opernerfahrung sammelte sie u.a. als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro*, als Ramiro in *La finta giardiniera*, sowie als Rosina in Rossinis *Il barbiere di Siviglia*, mit der sie am Thüringischen Landestheater Rudolstadt debütierte.

2015 trat sie mit Barock Vokal bei den Schwetzingen SWR-Festspielen auf, 2016 mit der Jungen Oper Rhein Main (als Anna in Donizettis *Maria Stuarda*). Im selben Jahr sang sie bei einer Operngala mit dem Israel Symphonic Orchestra in Jerusalem.

In der Spielzeit 2015/16 war Rebekka Stolz Mitglied des Jungen Ensembles am Staatstheater Mainz, wo sie u.a. als Zweite Zofe in Zemlinskys Oper *Der Zwerg* zu hören war. Im März 2017 sang sie im Rahmen des 'Festival Mémoires' die Zweite Magd in *Elektra* (R. Strauss) an der Oper Lyon (musikal. Leitung: Hartmut Haenchen).

2018 sang sie auf Einladung der Alten Oper Frankfurt im dortigen Mozartsaal bei der Präsentation der neuen Saison, war Semifinalistin beim Internationalen Gesangswettbewerb der Accademia Belcanto Graz und Stipendiatin des Bachfestes Tübingen. In letzter Zeit widmet sie sich mit ihrer Klavierpartnerin Annalisa Cocciolo verstärkt dem Lied.

Seit 2015 ist sie als Gesangslehrerin tätig; zunächst mehrere Jahre in einer privaten Musikschule, seit April 2018 im Rahmen eines Lehrauftrags am Collegium Musicum der Universität Mainz.

<https://www.rebekkastolz-mezzosopran.de/biographie/>

---

## **Georg Gädker** · Bariton

*Der in Freiburg geborene Bariton Georg Gädker studierte Gesang und Gesangspädagogik in Freiburg, Mannheim sowie an der Guildhall School of Music and Drama London bei Bernd Göpfert und Rudolf Piernay (Abschluss mit Auszeichnung) und ist heute ein europaweit gefragter Konzert- und Opernsänger. Er ist regelmäßiger Gast großer Konzert- und Liedpodien wie Philharmonie und Konzerthaus Berlin, Muziekgebouw Amsterdam, Philharmonie Köln, Gewandhaus Leipzig, Liederhalle Stuttgart, Tonhalle Zürich oder Wigmore Hall London.*

*Als Preisträger und Laureat vieler internationaler Gesangswettbewerbe wie Musica Sacra Rom, Queen-Elisabeth-Competition Brüssel, Brahms-Wettbewerb Pörschach (AT), IVC 's-Hertogenbosch (NL), Schumann-Wettbewerb Zwickau, Cantilena Bayreuth, Schubert LiedDuo Dortmund oder Deutscher Musikwettbewerb Berlin gastierte er an den Bühnen von Braunschweig, Leipzig, Frankfurt, Gelsenkirchen, Mannheim, Detmold, Freiburg und Rheinsberg, wo er unter anderem als Don Giovanni (Don Giovanni), Graf Almaviva (Figaro), Æneas (Dido&Æneas), Schneck (Vogelhändler), Notario (Gianni Schicchi) sowie in vielen Aufführungen und Uraufführungen zeitgenössischer Bühnenwerke zu hören war. Daneben war Georg Gädker Mitglied der „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ des Deutschen Musikrats sowie Stipendiat des Internationalen Richard-Wagner-Verbands und besuchte Meisterkurse unter anderem bei Margreet Honig, Emma Kirkby, Thomas Quasthoff, Graham Johnson, Sarah Walker, Wolfram Rieger, Charles Spencer und Thomas Hampson.*

*Er war auf Festivals wie der Biennale München, Biennale Salzburg, Ruhrtriennale oder den Berliner Festwochen zu hören und arbeitete mit Dirigenten wie Masaaki Suzuki, Helmuth Rilling, Reinhard Goebel, Christoph Wyneken, Wolfram Christ, Howard Arman und Hans-Christoph Rademann. Zahlreiche Rundfunkmitschnitte und Tonträger entstanden (NDR, SWR, deutschlandradio, BBC und Radio France); einige Höhepunkte waren hier eine CD mit Orchesterliedern von Gustav Mahler, Ralf Gawlicks „Briefe aus Stalingrad“ – eine musikalische Gedenkstätte, die 2020 in Boston (USA) uraufgeführt werden wird, sowie Luke Bedfords Kammeroper Through His Teeth, die für die International Classic Music Awards 2019 nominiert wurde.*

[www.georg-gaedker.com](http://www.georg-gaedker.com)

---

## **Hedayet Jonas Djeddikar** · Klavier

*Hedayet Jonas Djeddikar, geboren in Basel, konzertiert bei Konzertreihen und Festivals wie dem Yehudi Menuhin-Festival in Gstaad, der styriarte Graz, dem Eppaner Liedsommer, und dem Rheingau Musik Festival. Neben der Repertoirepflege gilt sein besonderes Interesse der Entdeckung selten gespielter Werke.*

*Rundfunkaufnahmen entstanden für den SWR, den BR, den HR, den WDR, den Schweizer SR2 und den ORF. Eine Gesamtaufnahme der Lieder Clara Schumanns, eingespielt an ihrem eigenen Flügel, erschien für Naxos, verschiedene Aufnahmen wurden unter anderem bei OehmsClassics und Thorofon veröffentlicht, zuletzt Anfang 2019 die „Deutsche Winterreise“, u.a. mit den Sprechern Jens Harzer, Eva Mattes und Birgitta Assheuer beim Label speak low.*

*Seit vielen Jahren ist er dem ARD-Musikwettbewerb München und dem Johannes Brahms-Wettbewerb Pörtlach (Österreich) als offizieller Begleiter verbunden. Er wirkt als Dozent bei Meisterkursen in Europa, China und Japan und unterrichtet an den Musikhochschulen in Frankfurt und Mannheim.*

*Seine Ausbildung erhielt er bei der Bonner Pianistin Rose Marie Zartner, außerdem an den Musikhochschulen in Frankfurt bei Charles Spencer, Rainer Hoffmann und Eugen Wangler, in Karlsruhe bei Hartmut Höll, sowie in zahlreichen Meisterkursen, unter anderem bei Dietrich Fischer-Dieskau, Wolfram Rieger und Helmut Deutsch.*

*Hedayet Jonas Djeddikar*

---

*Für die freundliche Unterstützung unserer Konzertreihe im Jahr 2019  
danken wir der*



---

**VORSCHAU: 5. KONZERT - SAMSTAG, 25. JANUAR 2020 / 19.30 UHR**

**DAVID MEYER · KLAVIER**

**PROGRAMM: WERKE VON SCHUBERT/LISZT, GLINKA, LISZT, BRAHMS**

---

**KonzertRing Bad Segeberg e.V.**

*info(at)konzerttring-badsegeberg.de*

*www.konzerttring-badsegeberg.de*